

Reden hilft Heilen

Fachtagung

Einlieferung, Diagnose, Operation, Pflege, Entlassung. Diesen Weg nimmt normalerweise ein Patient im Krankenhaus. Doch reichen diese rein medizinischen Schritte, damit ein Mensch gesundet? Die „Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheiten“ (GBK) meint „nein“ und lud zu einer Fachtagung ins Klinikum. Thema: „Einander besser verstehen - Kommunikation in der klinischen Onkologie“.

Dahinter verbirgt sich der Gedanke, daß der Heilungsprozeß bei Schwerkranken durch menschliche Zuwendung, Gesprächsgruppen oder eine psychosoziale Betreuung verbessert werden kann - und sollte. Operationen und Medikamente allein genügen nicht. „Wer zu uns kommt, muß als Mensch angesehen werden und nicht nur als Patient“.

fordert Branka Majstorovic, Krankenschwester im Klinikum. Mit Klaus Röttger vom Psychosozialen Dienst und dem Arzt Manfred Prumbaum rief sie vor einem Jahr ein Treffen für Patienten ins Leben, die durch eine Knochenmarkstransplantation geheilt wurden.

Doch das Klinikum steht hier landesweit ziemlich alleine. In den meisten Häusern, vor allem kleineren, sucht man ähnliche Gruppen vergeblich. Das liege nicht nur an Personal- oder Geldknappheit. Chef- und Oberärzte spielten oftmals nicht mit. „Die Strukturen in vielen Krankenhäusern ähneln denen in der Bundeswehr - Befehl und Gehorsam“, meint Reinhold Müller von der GBK. Fachübergreifende Konferenzen zwischen Ärzten, Pflegepersonal, Psychologen und Sozialarbeitern als feste Einrichtung im Krankenhausalltag? Fehlansage, auch im Klinikum. Unter den 200 Teilnehmern der Tagung waren gestern lediglich sechs Mediziner. Ein deutliches Zeichen für Desinteresse seitens der Ärzteschaft. Die Organisatoren hoffen, daß sich dies bald ändert. **hell**